



Favoriten +

Zeitungsansicht

Drucken

Schliessen



Politik

Merkel stiehlt Gabriel die Schau

Die SPD bringt ihre Themen in der Großen Koalition durch, doch die Gewinnerin ist die Bundeskanzlerin

Die SPD sieht sich als "Motor der Regierung", aber die Bürger lässt diese Sichtweise kalt. Das liegt auch an der Beliebtheit von Angela Merkel.

Von unserer Korrespondentin Alexandra Jacobson

Berlin. Ob es ein historischer Tag für sie sei, will ein Journalist von Arbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) wissen. Schließlich ist der flächendeckende Mindestlohn gerade vom Kabinett der Großen Koalition abgesegnet worden. Nahles winkt bescheiden ab. Historisch könne vielleicht der 4. Juli genannt werden, wenn der Mindestlohn vom Bundestag verabschiedet werde.

Die SPD hat in diesen Tagen durchaus Grund, sich an die Brust zu klopfen. Mindestlohn, Rente mit 63, die Mietpreisbremse, die Frauenquote, die doppelte Staatsbürgerschaft: Die SPD sieht sich selber als Motor dieser Regierung. Wer das nicht begriffen hat, den soll eine "1. SPD-Regierungskonferenz" am Sonntag davon überzeugen: Unter dem Motto "Die SPD regiert. Das Land kommt voran" werden sich dreieinhalb Stunden lang führende Sozialdemokraten aus Bund und Ländern für ihre Regierungsarbeit über den grünen Klee loben. Doch den Bürger scheint das kalt zu lassen. Keinen Deut hat sich die SPD in den Umfragen seit der Bundestagswahl nach oben bewegt. Bei Forsa sackte sie gar auf 23 Prozent ab. CDU und CSU rangieren zwischen 41 und 42 Prozent.

Woran liegt das? Die Meinungsforscher sagen: Solange Angela Merkel die CDU-Bundeskanzlerin ist, kann die SPD keinen Blumentopf gewinnen. Klaus-Peter Schöppner, ehemaliger Emnid-Geschäftsführer und heute Demoskopieberater, hält Merkel für die Idealbesetzung auf dem Kanzlerstuhl. Sie verkörpere die überparteiliche staatsmännische Haltung, die die Deutschen so sehr mögen. Aus dem tagespolitischen Klein-Klein halte sie sich raus, "aber wenn es schwierig wird, ist sie da und kümmert sich", so Schöppner. Bei der Energiewendekonferenz musste Merkel eingreifen - und schon gab es mit den widerspenstigen Ministerpräsidenten eine Verständigung. "Da hat sie Gabriel die Show gestohlen", meint Schöppner. Die SPD mag sich selbst als Motor betrachten. "Aber bei der Frage nach Koch und Kellner in der Großen Koalition sagen zwei Drittel der Befragten, dass Merkel der Koch in dieser Koalition ist", so Schöppner. Auch Manfred Güllner von Forsa sieht Merkel vorne: "Sie steht für Sicherheit, sowohl ökonomisch als auch außenpolitisch." Zudem fänden die Bürger den Mindestlohn "zwar ganz in Ordnung", aber es sei für die Mehrheit kein existenzielles Thema. Und bei der Energiewende interessierten sich die Leute vor allem für sinkende Strompreise, aber die seien nicht in Sicht. Güllners Rat an SPD-Chef Sigmar Gabriel: weniger Energieminister sein und viel mehr Wirtschaftsminister. Der SPD fehle die wirtschaftspolitische Kompetenz. Güllners Vorschlag: "Gabriel sollte jeden Tag einen Betrieb besuchen und die Mittelständler mit klugen Konzepten auf seine Seite ziehen."

Auch der SPD-Bundestagsabgeordnete Achim Post aus Minden hält den Mindestlohn bei den Leuten "schon für verfrühstückt". Die SPD habe das Problem, dass sie ihre Themen bald alle durch den Bundestag gebracht haben wird. Die Partei müsse sich auf neue Inhalte besinnen. "Was will die SPD in den nächsten Jahren erreichen?" Das sei die entscheidende Frage. Welche Gerechtigkeits Themen wolle man anpacken, und wie verschaffe man Deutschland auch in Zukunft wirtschaftliche Dynamik, damit das Land konkurrenzfähig bleibt? Erst wenn man hier Antworten gefunden habe, könne man anfangen, für das Jahr 2017 zu planen, so Post.

© 2014 Neue Westfälische
12 - Bad Oeynhausen, Donnerstag 03. April 2014